

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

I. Untersuchungsgegenstand	1
II. Untersuchungsziel und methodisches Vorgehen.	3
III. Quellen und Forschungslage.	6

1. Kapitel:

Philosophisch – Im Gravitationsfeld von Kant und Hegel

I. Kelsens Neukantianismus	12
II. Allgemeine Wende zum Neuhegelianismus	24
III. Debatte um Sein und Sollen	31
1. Kaufmann: Umfangreiche Hegelrezeption	32
2. Heller: Partielle Hegelrezeption	38
3. Schmitt: Wert des Erkenntnisgegenstandes	42
4. Smend: Oszillieren des Gedankens	45
5. Schwind: Rechtsphilosophie oder Rechtsgeschichte?.	48
6. Hold-Ferneck: Reelles und ideelles Sein	51
7. Sander: Korrektur des Neukantianismus	55
IV. Zwischenbetrachtung.	61

2. Kapitel:

Methodisch – Die Auseinandersetzung um die Rechts- und Staatslehre

I. Kelsens Rechts- und Staatslehre.	63
1. Von den Hauptproblemen zur Reinen Rechtslehre	65

2. Problem der Grundnorm	69
3. Wiener Schule	73
4. Kelsens Entscheidung.	76
II. Die Wiener Kollegen	77
1. Schwind: „Und immer fragt der Seufzer: wo?“	77
a) Seine Zeugenschar	81
b) Rechtslehre des pulsierenden Lebens	87
c) Historische Schichten des Staates	88
d) Gegen das neue Rechtsevangeliem	90
2. Hold-Ferneck: „Man gebe ihm den Laufpass!“	92
a) Fakultätsinterne Spannungen	95
b) In Anlehnung an Somló	100
c) Zwischen einem realen und einem ideellen Ding.	104
III. Die geisteswissenschaftliche Richtung.	106
1. Kaufmann: „Der Positivismus ist erledigt“.	108
a) Vorbilder: Stahl und Bismarck	110
b) Clausula rebus sic stantibus.	113
c) Staatsrechtslehrertagung in Münster	117
d) Relativistische und ontologische Phase	121
2. Smend: „Geisteswissenschaftlicher Nihilismus“	123
a) Was bedeutet Geisteswissenschaft?	124
b) Entkopplung von der Norm	126
c) Verfassung und Verfassungsrecht	129
d) Problematik des Monismus	133
IV. Die Deزيونisten	135
1. Schmitt: „Zelot eines blinden Normativismus“	135
a) Rechtspraxis gegen Stufenbau der Rechtsordnung	136
b) Rechtspraxis gegen Rechtsnorm	140
c) Hüter der Verfassung	145
2. Heller: „Rechtslehre ohne Recht, Staatslehre ohne Staat“	148
a) Krisis der Staatslehre	152
b) Staatsrechtslehrertagungen in München und Wien.	158
c) Allgemeine Staatslehre gegen Staatslehre.	163
V. „Ohne Hans Kelsen kein Fritz Sander“	166
1. Emanzipation des Schülers.	168
2. Rechtsdogmatik oder Theorie der Rechtserfahrung	172
3. Hinwendung zur Rechtssoziologie	178
VI. Zwischenbetrachtung.	183

3. Kapitel:
Politisch – Vom Wesen der Demokratie
und dem Wert der Religion

I. Die Rolle von Politik und Demokratietheorie	187
1. Kelsen und die Politik	187
a) Reine Rechtslehre als österreichisches Phänomen	187
b) Verbindungen zur österreichischen Politik	189
2. Kelsen und die Demokratietheorie	192
a) Wesen und Wert der Demokratie.	192
b) Reine Rechtslehre und Demokratietheorie	195
II. Die politische Kritik	197
1. Österreichischer Verdienstadel	199
a) Neigung zum italienischen Faschismus: Schwind	200
b) Autorität des Übermenschen: Hold-Ferneck	203
2. Nähe zur Konservativen Partei	205
a) Zwischen Machtstaat und Republik: Kaufmann	206
b) Republikanische Skepsis: Smend	213
c) Weimarer Republik und geisteswissenschaftliche Richtung	218
3. Nationalsozialistische Affinitäten	220
a) Legitimität über Legalität: Schmitt.	223
b) Verwerfung des Weltstaats: Sander	235
4. Differenzen innerhalb der Sozialdemokratie: Heller	239
III. Die Rolle von Religion und Theologie	249
1. Kelsen und die Religion	250
2. Kelsen und der Antisemitismus	253
a) Zusammensetzung der Wiener Fakultät: Schwind	255
b) Unfähigkeit zur Integration: Smend	258
c) Reinigung der Kölner Fakultät: Schmitt.	260
3. Kelsen und die Theologie	266
a) Politische Theologie: Schmitt.	272
b) Parallele von Gott und Staat: Sander	276
IV. Zwischenbetrachtung.	285

Zusammenfassung

I. Chronologischer Rückblick	288
II. Schlussbetrachtung	291
Quellen- und Literaturverzeichnis.	295
Personenregister.	321
Sachregister	323